

Wirtschaft

betrifft uns

Die Lehrerinsel



Du findest uns auf 

» facebook.com/lehrerinsel



Wohin mit meinem Geld?

Geldanleger zwischen Verfügbarkeit, Sicherheit und hoher Rendite



Bergmoser + Höller
Verlag AG

Editieren leicht gemacht:
editieren.buhv.de

Wohin mit meinem Geld?

Geldanleger zwischen Verfügbarkeit, Sicherheit und hoher Rendite

ZUM INHALT 1

MATERIALIEN 3–19

1. Teil:	Was kann ich alles mit meinem Geld machen?	3
M 1.1	Was soll ich mit meinem Geld machen?	3
M 1.2	Soll Geld gespart werden?	4
M 1.3	Geldanlage im Spannungsfeld von Bedürfnissen	5
M 1.4	Das magische Dreieck der Geldanlage	6
M 1.5	Ausgewählte Geldanlagen	7
M 1.6	Das Sparverhalten der Deutschen	FOLIE 1
M 1.6	Welche Geldanlage passt zu welcher Lebenssituation?	8
2. Teil:	Wie kann ich mein Geld vermehren?	9
M 2.1	Vintage-Company – Ein Handelsspiel – Spielanleitung	9
M 2.2	Rollenkarte für Verkäufer	10
M 2.3	Rollenkarte für Käufer	11
M 2.4	Namensschild	12
M 2.5	Preisschilder	12
M 2.6	Warenangebot	13
M 2.7	Protokoll Verkäufer	13
M 2.8	Protokoll Käufer	13
M 2.9	Spielgeld – 1	16
M 2.10	Spielgeld – 2	17
M 2.11	Auswertungsbogen	18
M 2.12	Deutschlands Aktionäre	FOLIE 2
M 2.13	Aktien-Indizes in Deutschland	FOLIE 2
3. Teil:	Soll ich mein Geld nachhaltig investieren?	19
M 3.1	„Gut“ investieren in nachhaltige Fonds?	19

UNTERRICHTSVERLAUF 21–28

Symbole für die Unterrichtsgestaltung 28

LITERATUR 3. Umschlagseite

Hinweis zur Verwendung von Webseiten:

Wir sind nicht verantwortlich für die Inhalte externer Internetseiten. Für die Richtigkeit der Inhalte können wir keine Verantwortung übernehmen. Wir bitten daher um Überprüfung der entsprechenden Internetseiten vor Einsatz im Unterricht.

Impressum

Herausgeberin:

Petra Reiter-Mayer

Autoren:

Franziska Müller

Petra Reiter-Mayer

Erscheinungsweise:

vier Ausgaben pro Jahr

Abonnement pro Jahr:

69,20 € *unverb. Preisempf.*

inkl. MwSt. zzgl. 3,40 € *Versandpauschale (innerhalb Deutschlands)*

Anzeigen:

Petra Wahlen

T 0241-93888-117

Druck:

Titelbild:

Cornelia Schlemmer, Berlin

Rechtshinweis:

Wir haben uns intensiv bemüht, die Nachdruckrechte bei allen Rechteinhabern einzuholen. Sollten sich dennoch Ansprüche ergeben, die wir nicht berücksichtigt haben, sind wir für Hinweise dankbar. Wir werden diese prüfen und berechnete Ansprüche abgeltet.

Verlag:

Bergmoser + Höller Verlag AG

Karl-Friedrich-Straße 76

52072 Aachen

DEUTSCHLAND

T 0241-93888-123

F 0241-93888-188

E kontakt@buhv.de

www.buhv.de

ISSN 2569-782X



Franziska Müller / Petra Reiter-Mayer

Wohin mit meinem Geld?

Geldanleger zwischen Verfügbarkeit, Sicherheit und hoher Rendite

Wirtschaftliches Handeln in der Lebenssituation eines Verbrauchers heißt, er steht als Konsument vor der Entscheidung, was und wann er etwas kauft. Als Geldanleger steht er vor einer anderen Entscheidung: Soll er sein Geld anlegen und wenn ja, wie? Geldanlegen bedeutet, eigenes Geld einem Dritten auf Zeit gegen Entgelt zur Verfügung zu stellen und dafür selbst auf Konsum zu verzichten. Die beliebteste Form der Geldanlage sind nach wie vor Bankeinlagen. Dabei handelt es sich typischerweise um Spareinlagen, Tagesgeld und Festgeld bei einem Kreditinstitut. Andere Anlageformen werden über Börsen gehandelt. Hierbei geht es vor allem um festverzinsliche Wertpapiere und Aktien. Eine weitere Anlagekategorie sind Investmentfonds, die als offene oder geschlossene Fonds konzipiert sein können.

Menschen haben unterschiedliche Bedürfnisse, auch wenn es um die Anlage des eigenen Vermögens geht. Dabei sind folgende Leitfragen wichtig: Was sind die jeweiligen Anlageziele und welche Rendite wird benötigt, um die Ziele zu erreichen? Wie viel Sicherheit benötigt ein Anleger und inwieweit ist er bereit, zumindest kurzfristige Vermögensschwankungen zu ertragen? Wie lang ist sein Anlagehorizont, und wie wichtig ist es ihm, jederzeit an sein Geld zu kommen? Werden diese Leitfragen berücksichtigt und auf eine passende Geldanlage angewendet, so ist immer das Zusammenspiel folgender drei Kriterien relevant: Rentabilität (Rendite), Sicherheit und Liquidität. Die Rentabilität beschreibt den Ertrag, der mit der Kapitalanlage erzielt werden kann. Bei manchen Anlageformen kann man zu jeder Zeit auf sein Geld zugreifen, bei anderen erst nach Beendigung der Laufzeit. Die erstgenannten Anlageformen sind somit liquider. Die Sicherheit, oder umgekehrt das

Risiko, sagen aus, inwiefern man mit finanziellen Verlusten im Rahmen der Geldanlage rechnen muss. Es gibt keine Anlageform, die alle drei Kriterien gleichzeitig in jeweils maximaler Ausprägung erfüllt. Deshalb spricht man von einem magischen Dreieck der Geldanlage. Anleger müssen also im Vorfeld für sich den Zielkonflikt des magischen Dreiecks individuell in Einklang bringen, um jeweils das Optimum zu erreichen.

Dabei ist festzustellen, dass zwischen Sicherheit und Rentabilität ein klarer Zielkonflikt besteht. Grundsätzlich gilt, dass höhere Chancen immer auch mit höheren Risiken verbunden sind – und umgekehrt. Auch Rentabilität und Liquidität passen bei vielen Anlageprodukten nicht so recht zusammen. Häufig geht die Chance auf einen höheren Ertrag (Rendite) mit einer geringeren Sicherheit und/oder einer geringeren Liquidität einher.

In der Realität bedeutet dies, dass ein Anleger, der auf Finanzprodukte wie Tagesgeldkonten oder (kurzfristige) Staatsanleihen zurückgreift, gleichzeitig eine hohe Sicherheit, hohe Liquidität und geringe Rendite wählt. Werden jedoch eine hohe Rendite und Liquidität gewünscht, so bedeutet dies eine geringere Sicherheit, was wiederum einer Investition in Aktien entspricht.

Eine Anlagestrategie innerhalb des magischen Dreiecks wird auch als klassische Geldanlage bezeichnet. Diese kann um ein weiteres Kriterium, das der Nachhaltigkeit, ergänzt werden. Dann spricht man von einem magischen Viereck der Geldanlage. Hierbei spielt die Integration von sozialen, ökologischen und ethischen Zielvorstellungen eine bedeutende Rolle.

Sie werden häufig in die drei Bereiche Umwelt, Soziales und Unternehmensführung aufgeteilt. Entsprechend den englischen Ausdrücken *Environmental*, *Social*

und *Governance* wird hierfür die Abkürzung ESG genutzt.

Geht es um *Environment*, können folgende Aspekte im Vordergrund stehen: Investitionen in erneuerbare Energien, effizienter Umgang mit Energie und Rohstoffen, umweltverträgliche Produktion, geringe Emissionen in Luft und Wasser, umfassende Klimawandel-Strategien.

Der Faktor „Soziales“ umfasst die Einhaltung zentraler Arbeitsrechte, zum Beispiel Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit, sowie das Nichtdiskriminierungs-Gebot; hohe Standards bei Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz; faire Bedingungen am Arbeitsplatz, angemessene Entlohnung sowie Aus- und Weiterbildungschancen; Versammlungs- und Gewerkschaftsfreiheit oder auch Durchsetzung von Nachhaltigkeitsstandards bei Zulieferern.

Der Dritte Faktor *Government* beinhaltet Aspekte wie: transparente Maßnahmen zur Verhinderung von Korruption und Bestechung; Verankerung des Nachhaltigkeitsmanagements auf Vorstands- und Aufsichtsratsebene; Verknüpfung der Vorstandsvergütung mit dem Erreichen von Nachhaltigkeitszielen sowie den Umgang mit Whistle Blowing.

Die Kriterien für eine nachhaltige Geldanlage unterliegen keiner einheitlichen Definition, jedoch stellen die ESG-Kriterien eine Orientierungshilfe für die Anleger dar.

Betrachtet man das Anlageverhalten der deutschen Bevölkerung, so ist festzustellen, dass die Deutschen nach wie vor keine großen Aktienfans sind. So wurde 2017 das meiste Geld in Versicherungen und Pensionskassen investiert. An zweiter Stelle kamen trotz weiterhin sehr niedriger Zinsen die Spar-, Sicht- und Termineinlagen bei den Geldinstituten. Aktien lagen hinter den Investmentfonds auf Platz vier. Doch warum wird ange-

sichts der Niedrigzinsen nicht in Aktien investiert?

Ein Problem der deutschen Bevölkerung besteht nach wie vor darin, dass ein Großteil der Bevölkerung nur sehr wenig zum Thema Wirtschaft weiß. Das ist das zentrale Ergebnis einer repräsentativen Studie der Wochenzeitschrift „DIE ZEIT“ und des Bonner Brq-Instituts aus dem Jahr 2017. Für die Studie wurden rund 700 Bundesbürger befragt.

Geht es um Fakten wie die Höhe der Inflation, den Stand des Deutschen Aktienindex (DAX) oder das Wirtschaftswachstum, so schätzen gerade einmal

28 Prozent der Befragten deren aktuelle Werte richtig ein. Auch bei Fragen zu grundlegenden wirtschaftlichen Konzepten wie dem Zins und Zinseszins liegen nur 42 Prozent von ihnen richtig. Und geht es um die Belastung durch die Einkommensteuer und die Verteilung von Vermögen im Land, wissen lediglich 32 Prozent Bescheid. Wenn Bürger den DAX nicht einschätzen können, ist das insofern problematisch, als nahezu alle Bürger von den Entwicklungen an den Börsen betroffen sind. Selbst wenn sie nicht persönlich in Aktien investieren, sorgen die meisten privat fürs Alter vor.

Das tun sie in der Regel mit einer Lebensversicherung, einem Fonds-Sparplan oder einer Riester-Rente. In all diesen Produkten stecken mehr oder weniger Aktien, und fast immer auch aus dem Dax, der die 30 größten in Frankfurt an der Börse notierten Unternehmen zusammenfasst.

Dieses Ergebnis zeigt die Notwendigkeit, dass die Menschen selbstbewusster werden im Umgang mit Wirtschaft – und ein gesundes Verhältnis zu ökonomischen Realitäten entwickeln.

Didaktische Konzeption und Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler

Die vorliegende Unterrichtseinheit ist in drei Teile gegliedert. Im **ersten Teil**, der die **individuelle Dimension** umfasst, setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Frage auseinander, was sie mit ihrem Geld alles machen können. Die grundsätzliche Frage, ob Geld gespart werden soll oder nicht, bildet den Ausgangspunkt dieses Kapitels. Wenn es um Geldanlagen geht, stellen die Schülerinnen und Schüler fest, dass das Spannungsfeld der Bedürfnisse eine bedeutende Rolle spielt. Dabei werden sie an die Faktoren des magischen Dreiecks herangeführt, das um den Faktor „Nachhaltigkeit“ zu einem Viereck werden kann.

Ein zweiter Schwerpunkt dieses ersten Teils befasst sich mit der Kenntnis um ausgewählte Geldanlagen und Entscheidungskriterien für eine bestimmte Anlageform. Dabei wurde darauf geachtet, Anlagen auszuwählen, die einerseits den Ecken des magischen Dreiecks entsprechen, andererseits auch ansatzweise die Anlagepräferenzen der Deutschen widerspiegeln.

Der **zweite Teil** umfasst die **wirtschaftlichen Beziehungen**.

Mithilfe eines Spiels werden die Schülerinnen und Schüler an die Handels- und Austauschprozesse an einer Börse herangeführt. Sie übernehmen selbst die Rolle von Akteuren an einem Markt und treffen handlungsorientiert ökonomische Entscheidungen. Entsprechend dem Handel an der Börse, bei dem der Anleger immer sowohl als Käufer als auch als Verkäufer in Erscheinung tritt, vollziehen die Schülerinnen und Schüler ebenfalls beide Perspektiven nach. Zentrales Element ist dabei die Zukunftsorientierung des Handelns, also die Tatsache, dass im Moment des (Waren-)Austausches bzw. der Investition eine Entscheidung für die künftige Kapitalentwicklung getroffen wird. In der Reflexion des Spiels wird dabei deutlich, dass gerade diese Prognose, die auf aktuellen Informationen beruht und damit nur abgeleitet ist, Schwankungen unterliegt, die im Vorfeld mitunter nicht kalkulierbar sind, im Zweifel aber deutliche Auswirkungen auf die angenommene Entwicklung der Kapitalanlage haben können.

Der **Dritte Teil** umfasst eigentlich die Dimension **Ordnung und System**. Allerdings wird in diesem Heft davon abgewichen und stattdessen die zweite Dimension um eine Vertiefung des Kriteriums „Nachhaltigkeit“ ergänzt.

Nachdem die Schülerinnen und Schüler im ersten Teil individuelle Entscheidungen hinsichtlich der Geldanlage getroffen haben und im zweiten Teil spielerisch die Börse kennengelernt haben, setzen sie sich hier mit der Frage auseinander, inwiefern nachhaltiges Investment sinnvoll ist. Dabei vertiefen sie ihre in den ersten beiden Teilen erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten und wenden diese in einer Urteilsbildung an. Eine handlungsorientierte Ergänzung kann durch das Recherchieren von nachhaltigen Anlagemöglichkeiten vor Ort erfolgen.

